

Von den 204 Artikeln in Band 12 fallen zunächst einige größere Wortfelder ins Auge, die auch für den Landeshistoriker wichtige Bezugspunkte und Arbeitsfelder darstellen, allen voran die Artikel *Sozialdisziplinierung* (dessen Erkenntniswert problematisiert und dessen wissenschaftliche Genese ansatzweise ideologisiert wird), dann *Soziale Konflikte*, *Soziale Mobilität*, *Sozialpolitik* und *Sozialstruktur* (einige weitere Stichworte, die vorkommen, können hier beiseite bleiben). Es sind aber vor allem die folgenden drei Lemmata, an die sich jeweils eine ganze Reihe von weiteren Artikeln anschließt und im vorliegenden Band erheblichen Raum beansprucht: *Staat* (mit *Staatenbund*, *Staatsbildungskrieg*, *Staatsfinanzen*, *Staatskirche* u. a. m.), weiter *Stadt* (und die hier nur in Auswahl genannten folgenden Artikel, wie *Stadt-Land-Beziehungen*, *Stadtadel*, *Stadtarmut*, *Stadtbrand*, *Stadtbürgertum*, *Stadtchronik*, *Stadtthygiene*, *Städtische Verfassung*, *Stadtschreiber*, *Stadtsiegel*, *Stadttypen* und *Stadtverwaltung*), schließlich *Stand*, *Stände* (woraus dann Lemmata wie *Ständegesellschaft*, *Ständerevolte*, *Standesherren*, *Ständeversammlung* usw. resultieren). Von den übrigen Artikeln können hier nur wenige hervorgehoben werden, die ebenfalls landesgeschichtliche Bezüge aufweisen oder die in diesem Kontext aufschlussreich erscheinen, nämlich *Silber*, *Sodalitäten*, *humanistische* (u. a. mit Bezug auf Erfurt und Gotha), *Soldat* und *Soldatenhandel*, *Söldner*, *Sparkasse*, *Späthumanismus*, *Spaziergang* (verdeutlicht anschaulich, wie interessante kulturgeschichtliche Aperçus zu „großen“ Themen gemacht werden), *Spinnereitechnik*, *Sprachgesellschaft* (der Verfasser kennt leider nicht die einschlägigen Arbeiten von DETLEF DÖRING über Leipzig), *Stadt-Land-Beziehungen*, *Steuern*, *Stiftung*, *Stipendium*, *Straßen- und Wegebau*, *Straßenreinigung*, *Streusiedlung*, *Student* und *Sturm*. Etliche dieser Artikel bieten Anregungen, im regionalen Rahmen tiefer zu graben, um die gelegentlich doch recht allgemeinen Ausführungen durch anschauliche Fallstudien zu stützen oder zu falsifizieren. Schließlich sei noch auf die ausführlichen Artikel *Sklaverei*, *Skulptur*, *Sprachen*, *Literatur* (gemeint ist Literatursprachen) verwiesen. Der Artikel *Solarenergie* belegt, dass sich die deutsche Frühneuzeitforschung auf der Höhe der Zeit bewegt, und die Ausführlichkeit des Artikels *Staublunge* mag als kleiner Triumph der Medizingeschichte über die Militärgeschichte betrachtet werden, denn die anschließenden Ausführungen zum *Stehenden Heer* sind kaum länger. Aber wer wollte entscheiden, welches Thema wichtiger ist?

Trotz aller redaktionellen Sorgfalt, die das Gesamtwerk kennzeichnet, ist in Band 12 eine kleine Panne passiert, denn die Bildlegenden auf Sp. 339 f. und Sp. 355 f. sind ausgefallen. Die kompletten Seiten können unter [http://www.enzyklopaedie-der-neuzeit.de/download/errata\\_bd\\_12.pdf](http://www.enzyklopaedie-der-neuzeit.de/download/errata_bd_12.pdf) (Zugriff am 4.6.2011) heruntergeladen werden.

Leipzig

Enno Bünz

**ERNST EICHLER, Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße, Bd. 4: T–Z, Nachträge, Domowina-Verlag, Bautzen 2009. – 160 S. (ISBN: 978-3-7420-1716-1, Preis: 29,90 €).**

Auf die ersten drei, von 1987 bis 1994 erschienenen Bände dieses Werkes folgt nun nach längerer Pause der Abschlussband, mit dem die Leipziger namenkundliche Arbeitsgruppe ihre seit Jahrzehnten laufende fruchtbare Arbeit an den Ortsnamen im sächsisch-mitteldeutschen Raum fortsetzt. Es ist ein besonderer Glücksumstand, dass die bald nach dem Zusammenbruch von 1945 begonnene Arbeit am deutsch-slawischen Namengut in Mitteldeutschland über die Jahrzehnte hinweg unentwegt hat fortgesetzt werden können, sodass die jungen Leute des Anfangs bis in ihr hohes Alter immer noch für das Unternehmen zur Verfügung stehen, mittlerweile verstärkt durch neu

hinzugetretene Kräfte. Der Verfasser des vorliegenden Bandes hat wie der sprichwörtliche rote Faden für die Dauerhaftigkeit gesorgt und zusammen mit Hans Walther für die Arbeitsgemeinschaft der Leipziger Namenforscher das Rückgrat gegeben. So wird auch hier wie in ihren zahlreichen übrigen Ergebnissen das in unserem Lande reichlich vorhandene Namengut erfasst, philologisch aufbereitet und erklärt, geografisch bestimmt, in seiner archivalischen Herkunft nachgewiesen und in den größeren Zusammenhang der osteuropäischen slawistischen Überlieferung eingeordnet.

Die deutsch-slawische Gemeinsamkeit des ostmitteleuropäischen Raumes lässt sich durch nichts besser erweisen als durch das in beiden Sprachgemeinschaften überlieferte und in starkem Maße noch lebendige Namengut. Was unter der sowjetrussischen Besatzung ein Gebot taktischer Anpassung und realistischer Einstellung war, die slawische Sprachwissenschaft zu betreiben, hat sich im Laufe der Zeit als ein fruchtbarer Ansatz für eine umfassende Aufgabe historisch-landeskundlicher Forschung erwiesen. Aus ihr ist die Fülle der nunmehr vorliegenden Ergebnisse erwachsen. Dass das sächsische Land bis in die kleinen Flurnamen vieler Dörfer hinein dem weiten Raum der germanisch-slawischen Kultureinheit angehört, sollte als bleibende Erkenntnis aus dieser fruchtbaren Arbeit erhalten bleiben. Die etymologisch einwandfreie Erklärung der geografischen Namen stellt dabei eine schwierige Aufgabe dar, wie sie in den Ortsartikeln mit ihren nicht selten unsicheren Auskünften über die Bedeutung einge-deutschter slawischer Namen spürbar wird.

Friedewald

Karlheinz Blaschke

**WALTER WENZEL, Oberlausitzer Ortsnamenbuch**, Domowina-Verlag, Bautzen 2008. – 244 S., 12 Karten (ISBN: 978-3-7420-2067-3, Preis: 19,90 €).

Der Verfasser hat sich im Rahmen der Leipziger namenkundlichen Arbeitsgruppe um die Erforschung des mitteldeutschen Ortsnamenbestandes verdient gemacht. Sein Ortsnamenbuch umfasst die Oberlausitz in ihrem geografischen Umfang, wie er sich seit der Grenzziehung von 1990 ergeben hat, sodass die östlich der Neiße gelegenen Gebiete ebenso fehlen wie der nordwestliche Zipfel um Ruhland.

Den Hauptteil füllt das Wörterbuch aus, das auf 160 Seiten für etwa 300 deutsche und sorbische Ortsnamen die geografischen, landeskundlichen und philologischen Angaben enthält. Sie geben die historisch überlieferten Ortsnamen mit einer etymologischen Deutung an und bieten vergleichende Hinweise auf gleichlautende Namen im größeren ostmitteleuropäischen Raum. Damit wird das Ortsnamengut der Oberlausitz zum Vergleich in weitere geografische Zusammenhänge eingebettet. Ausgiebige Erklärungen über die besonderen slawischen Buchstaben, die lautliche Entwicklung der obersorbischen Sprache und die Eindeutschung der altsorbischen Oberlausitz erleichtern es dem deutschsprachigen Leser, den Wörterbuchteil zu verstehen. Über Herkunft, Bildung und Bedeutung der sorbischen Ortsnamen teils aus Personennamen, teils aus Appellativen, ebenso wie über die im Ortsnamengut enthaltenen deutschen Personennamen werden hilfreiche Auskünfte erteilt, sodass auch Lesern ohne philologische Fachkenntnisse das Verstehen des Buches erleichtert wird.

Für die Landesgeschichte sind die zwölf farbigen Karten von besonderem Wert, da sie der ganzen Arbeit eine didaktische Aussage verschaffen. Sie zeigen in Verbindung mit den Bodenwertzahlen (Bodengüte) die Verbreitung der sorbischen Ortsnamen und bieten damit in eindrucksvoller, leicht verständlicher Weise eine genaue Vorstellung von der Erstreckung des sorbischen Siedelgebietes in der Zeit vor der deutschen Kolonisation. In ihnen schlägt sich der tiefere Sinn der Ortsnamenforschung nieder, weil